

Russen; die Moldau und Wallachei aber stehen noch unter der Oberhoheit des Sultans. Das kleinere der beiden Länder, die Moldau, trägt einen Namen, der als slavische Flussbezeichnung oft vorkommt; so kennen wir die böhmische Moldau, die sächsischen Mulden, vielleicht auch gehört dazu die Motlau bei Danzig.

Die Moldau ist so recht ein Uebergangsland, denn der westlichste Theil derselben liegt noch auf den Abhängen der Karpathen, die bis an den Sereth reichen; das östlich zwischen Sereth und Pruth sich daran schliessende Stück wird im Norden vom uralisch-karpathischen Höhenzuge erfüllt, der sich dann ganz allmählich in die sumpfigen Mündungslandschaften der Donau herabsenkt. Abgeschlossener ist die Wallachei, die nur nach Osten einen breiten und bequemen Ausgang hat. Von den köstlichen Südabhängen der transsylvanischen Alpen strömen eine Menge Flüsse der Donau zu. An einem derselben, der Domboritza, liegt die Hauptstadt Rumäniens Bucearest. Am merkwürdigsten ist jedoch die Aluta, welche das Gebirge durchbrechend den rothen Thurmpass und in ihrem mittleren und unteren Laufe die Grenze zwischen der grossen und kleinen Wallachei bildet. — Diese Landschaften sind voll von den schönsten Producten; es fehlt ihnen nur noch eine Bevölkerung, welche sie auszubeuten versteht. Dort wohnen romanisirte Slaven, die Dacoromanen, die Wallachen, zum Theil bildschöne Leute, meist griechisch-katholisch, einige auch der römischen Kirche angehörig, aber noch ungebildet und unter dem Drucke der Bojaren. Der Adel ist theils eingeborenen Stammes, theils gehört er den griechischen Familien des Fanars an. Es treten dort ähnliche Erscheinungen hervor, wie bei dem polnischen und russischen Adel; doch wäre es voreilig jetzt schon entscheiden zu wollen, ob er noch entwicklungsfähig oder dem Untergange verfallen ist. In den beiden Fürstenthümern ist schon seit längerer Zeit kein Türke mehr angesiedelt. — So lange das türkische Reich mächtig war, drang es von Süden wie einst die Römer hier nach Norden vor; aber wo der Türke haust, da verdorrt Alles, während des Römers civilisirende Thätigkeit noch heute bemerkbar ist. Der Russe hatte die Absicht, Schutzherr von Rumänien, Serbien und Montenegro zu werden und dadurch festen Fuss an der Adria zu fassen. Dies vereitelte einmal der Kampf bei Sebastopol und dann Preussens Erhebung im Jahre 1866, wie einst Preussen Peters des Grossen Festsetzung in Pommern zu verhindern wusste.

Der Lauf der unteren Donau hat viel Aehnlichkeit mit dem der